

Wien, 3. August. Die Dienstags-Abendpost schreibt: Die Friedenspräliminarien sind abgeschlossen, der Waffenstillstand unterzeichnet. Bayern, Schleswig, Holstein vorbehaltlos abgetreten. Eine gleichzeitig beschlossene Grenzrectifikation ist im deutschen Interesse festgesetzt. Der Einigung Oesterreichs und Preussens verdankt Deutschland die Verwirklichung des nationalen Lieblingswunsches, Europa die Beseitigung einer bedrohlichen Konfliktsursache. Der Krieg war weder Eroberungskrieg noch für Geltendmachung phantastischer Nationalitäts-Ansprüche, sondern die Durchführung eines positiven Rechtstitels. Nachdem der Krieg früher völkerrrechtliche Traktate aufgehoben, ermöglichte die Heeres-Erfolge, die Elberzogthümer von Dänemark abzutrennen. Durch die Obforge der Kriegführenden wird ein ehrenvoller Frieden die Ergebnisse für alle Zeiten feststellen. Die Ablehnung der Kriegstheilnahme des Bundes vom 14. Jan. d. J. mußte die Folge haben, daß der Friede nur von den thatsächlich kriegführenden Mächten abgeschlossen werden konnte. Die deutschen Großmächte halten sich aber dadurch keineswegs von der Defension entbunden, die sie den Meinungen und Beschlüssen des deutschen Bundes erweisen, noch soll durch die Thatsache der formellen Abtretung der Herzogthümer an die österreichischen und die preussischen Souveräne den wohlbegründeten Bundesrechten und Bundes-Befugnissen Abbruch geschehen. Dem ruhmvollen Frieden wird ein freibündelgenössisches Verständniß der deutschen Regierungen folgen zur Sicherung der Rechtszustände der Herzogthümer, zur Verständigung über die Sicherheit und das Ansehen Deutschlands, zur Befriedigung des Gesamt Vaterlandes.

Wolen. Hinrichtungen und Deportationen sind wieder in vollem Gange. Am 28. Juli wurden 2 Personen in Warschau erhängt; einige Tage vorher war dasselbe mit einem Capuciner-Mönch in Konin geschehen. Den Warschauer Hinrichtungen ging am 27. die Deportation von 480 Citadell-Gefangenen, darunter 12 Frauen, wovon zwei, gleich vielen Männern, in Ketten geschmiedet waren, vorher. Diesen Hinrichtungen sollen, laut der Breslauer Zeitung, noch mehrere (man gibt sie verschieden, auf 8 bis 14, an) folgen, deren Todesurtheil der Kaiser letztes unterschrieben hat. Die Oesterreichs-Schiffe in Wladowek, welche bei dem Umschlagen des Bootes, in dem Major Schwarz und dessen Gesellschaft sich befanden, beim Retten behilflich waren, sind Tags darauf verhaftet und drei Tage lang in Haft gehalten worden. Sie wurden zur Untersuchung gezogen, ob ihnen nicht etwa irgend eine Schuld zur Last falle. (R. Z.)

Newyork, 23. Juli. Lincoln zeigte den halbamtlichen Vertretern der Rebellen an, er wolle sich auf Friedensunterhandlungen einlassen, wenn die Integrität der Union und die Abschaffung der Sklaverei zu deren Grundlage gemacht werde. Die Gesandten des Sonderbunds verweigerten unter diesen Bedingungen nach Washington zu kommen. In der Schlacht bei Atlanta warf Sherman die Rebellen unter großem Verlust in ihre Fortifikationen zurück und machte 4000 Gefangene.

Zu Smyrna soll großer Schrecken unter den Christen herrschen, indem sie eine Megelei durch die Türken fürchten. Alle Geschäfte sind

eingestellt. Die Post behauptet, es herrsche in den Schilderungen starke Uebertreibung. In- des erhalten die Soldaten keinen Sold, das Volkselement ist ungeheuer und wüthende Demüthigungen der Menge. — Der durch einen türk. Soldaten mißhandelte Bankdirector Stuart hat Genugthuung erhalten. — Der Sultan sendet einen Offizier in das Lager von Chalons. (N. Fr. Ztg.)

Falkenberg, 27. Juli. Der Staatsminister a. D. Graf Büdler kam gestern Nachmittag von Eckelau hierher und fuhr nach kurzem Aufenthalt um halb 7 Uhr wieder nach Hause, aber nicht auf direktem Wege, sondern die Straße von hier nach Mischelau bis an seinen Forst vor dem Dorfe Gühran. Dort stieg er ab, schickte den Wagen bis zu seiner Försterei auf schelsauer Terrain und wollte durch den Wald bis dahin gehen, da er trotz der 71 Jahre noch ein außerordentlich guter Fußgänger ist. Als er einige hundert Schritte weit gegangen, wird er von 2 Reuten, die ihm, als er noch auf dem Wagen war, begegnet und ihn auch gegrüßt hatten, überfallen, hingeworfen, gebunden, mit Füßen getreten, am Kopfe verwundet, und nachdem sie ihm mit einem Tuche den Mund zugestopft, seiner sämtlichen Kleidungsstücke bis auf das Hemd und die Unterbekleider beraubt, natürlich auch der Uhr mit Kette, Brieftasche mit einem Hundertthalerstein und der Börse mit 4 Friedrichsd'or und einigem Silbergelde. Der Graf mochte eine Viertelstunde nach der Verabnung noch gelegen haben, als ihn sein Förster, die Hände auf den Rücken gebunden, den Mund verstopft, im Walde fand, da der inzwischen auf einem Umwege nach der Försterei gelangte Kutscher die Ankunft des Ministers dem Förster angekündigt hatte und dieser sich über das längere Wegbleiben wunderte. Hr. Sanitätsrath, der um 8 Uhr nach Eckelau geholt wurde, hat die sichtbaren Verletzungen für nicht lebensgefährlich erklärt, wenn nicht etwa der ganze Vorfall gefährlichen Einfluß ausüben könnte. Die Räuber sind von Mischelau hergekommen, haben sich nach Verübung des Verbrechens wahrscheinlich wieder zurück auf Groukau zu begeben, soweit die bis jetzt entdeckten Spuren vermuthen lassen; sie sind der polnischen Sprache mächtig, städtisch gekleidet. — Unser Städtchen war nach Bekanntwerden des Verbrechens, das kaum eine halbe Stunde von hier geschehen, gestern Abend und heute Morgen in der größten Aufregung, da die gesammte Einwohnerschaft Hrn. Grafen v. Büdler hoch verehrt, man sagen, als den Ihrigen betrachtet. (Br. Z.)

Petersburg, 21. Juli. Die Kuppel der Verkündigungskirche ist eingestürzt. Eine der vier Granitssäulen, welche jene Kuppel trugen brach, und die Untergewölbe der Kirche wurden dadurch an zwei Stellen eingedrückt. Zum großen Glück hatten die Arbeiter kurz vorher ihre Reparaturen eingestellt; bloß zwei wurden unter den Trümmern der Kuppel zerschmettert; aber die Unvorsichtigkeit des Publikums hat das Unheil zu einer grassirenden Katastrophe gestaltet. Das Ereigniß hat eine solche Masse Neugieriger angelockt, daß jeder Verkehr zwischen dem Ort der Katastrophe, der Straße und der Kirche vollständig gehemmt ward;

die Polizei war außer Stand die Ordnung aufrecht zu erhalten. Im Moment, wo die Masse am dichtesten gedrängt stand, brach es im Innern des eingebrochenen Baues; Entgegen besiel die Menge, und dieser Menschenknäuel wälzte sich nun aus der Kirche heraus. Als bald waren alle Ausgänge verstopft, und plötzlich brach sodann, durch den fürchterlichen Andrang dieser Tausende, die ganze Kirche zusammen. Die Zahl der Opfer ist noch unermittelt. (Russ. Bl.)

Aus Wien wird berichtet: „In den hiesigen adelichen Kreisen gehört es namentlich zum guten Tone, daß keine Dame mehr in öffentlichen Gesellschaften mit einer Crinolin erscheint. Diese Verbannung des Reifrockes scheint durch das Beispiel der Kaiserin herbeigeführt worden zu seyn.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 2. August 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	99	6	27
Roggen	—	—	—
Berste	—	—	—

Fruchtgattungen.	Mittleres Gewicht von einem Scheffel		Durchschnittlicher Ertrag von einem Einert	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen	208	—	13 1/2	—
	208	—	13 1/2	—
	208	—	13 1/2	—
Haber	17	8	13 1/2	—
	17	8	13 1/2	—
	17	8	13 1/2	—
Roggen	17	8	13 1/2	—
	17	8	13 1/2	—
	17	8	13 1/2	—

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 62. Dienstag den 9. August 1864.

Amthche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Verwaltungs-Aktuare werden aufgefordert, sich die sofortige Erledigung der Rezeffe bei den abgehörten Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen ernstlich angelegen seyn zu lassen und hierüber unter Einendung der Rezeffbücher binnen 14 Tagen Nachweis zu geben. Den 5. August 1864.

R. Oberamt. Bais.

Schorndorf. An die Ortsbehörden.

Von den abgehörten Gemeinde- und Stiftungspfleg-Rechnungen pro 1862/63 sind binnen 8 Tagen die auf den 1. Juli 1864 verfallenen Rechnungsrevisions- und Abhör-Sporteln und zwar entweder mit einem besonderen Schreiben oder mit einer projektierten Quittung an's Oberamt einzusenden. Den 5. August 1864.

R. Oberamt. Bais.

Forstamt Schorndorf. Revier Hohengehren. Wiederholter Baumstüben-Verkauf.

1) Freitag den 12. l. M. im Staatswald Buch: 1675 Stüd Laubholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag am Balmannsweiler Feld.
2) Samstag den 13. l. M. im Staatswald Hörnle bei Winterbach: 2665 Stüd Laub- und Nadelholz. Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag oben auf dem Hebfacker Weg. Schorndorf, den 6. August 1864. Königl. Forstamt. Mieninger.

Altenbachhof, Gemeindebezirk Plüderhausen. Gläubiger-Aufruf. Bei Vornahme der Eventual-Theilung auf Absterben des dahier ansäßig gewesenen Meggers **Johs. Mayer**, Bürger in Grumbach,

hat die Wittve Caroline, geb. Nichholz, die weiblichen Freiheiten angerufen, übrigen später die Bezahlung aller Forderungen, auch derjenigen der noch unbekanntten Gläubiger — vorläufig jedoch in nicht rechtsverbindlicher Form — übernehmen zu wollen erklärt. Demgemäß werden die Legteren auf Grund oberamtsgerechtlicher Legitimation hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche an die beziehungsweise überschuldete Masse innerhalb 15 Tagen unterzeichneten Stelle schriftlich anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls sie die Ihnen etwa daraus erwachsenden Nachteile, daß die Wittve für ihre Bebringens-Forderung den inventirten Vermögensrest unbeschränkt zugewiesen erhält, sich selbst zuschreiben müßten. Lorch am 30. Juli 1864. R. Amtenotariat. Kurz.

Für Catharine Thudum, ledig, 48 Jahre alt, wird ein Kosthaus in der Stadt gesucht. Hospitallpflege. Lang.

Gerichts-Notariat Schorndorf. (Gläubiger-Aufruf.) Wer an den Nachlaß der hienach bemerzten Personen Ansprüche — namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft — zu machen hat, wird aufgefordert, diese binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde. Den 6. August 1864. R. Gerichtsnotariat. Clemens.

Die Gestorbenen sind:
Von Schorndorf
Die Frau des Bäckers Johs. Daimler, Friederike Wilhelmine, geb. Finsterer.
Johs. Wilhelm Frank, Strumpfwirer, (dieser wurde früher vergantet und sind daher auch die, damals durchgefallenen Forderungen anzumelden).
Mit Ludw. Weiß, Rothgerber und Wittver. Heint. Heim, Weingärtner-We., Marie, geb. Strähle.
Herrn. Raithel, Büchsenmachers Frau, Marie, geb. Wittel.
Friedr. Walter, Hospitalite, Armuths-Anwante.
Von Oberurbach
Johs. Graf, Bauer und Wittver.
Von Steinenberg
Christian Hiebers Frau von Steinbrat.

Schorndorf. Die Bewerber um die durch den Austritt des Stadtbaumeisters Schmidt erledigte gewordene Stadtbaumeisters-Stelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 100 fl. verbunden ist, werden aufgefordert, sich im Laufe dieser Woche bei der unterzeichneten Stelle zu melden. Den 8. August 1864. Stadtschultheißenamt. Palm.

Privat-Anzeigen. Den Haberertrag von 1/2 Morgen in der Sonnenhaltern bietet um billigen Preis zum Verkauf an **Christian Weisbrecht.**

Schorndorf Einsamlung

Wir erlauben uns hiermit unsere Freunde und Bekannte zu unserer am nächsten Donnerstag im Gasthaus zur Traube hier stattfindenden Hochzeit höflich einzuladen und um zahlreichen Besuch zu bitten.

Christian Schwarz
mit seiner Braut
Friederike Hauber.

Adressen

Einige betrunkene Soldaten wollten vor einigen Tagen in der Dämmerung einen Kutscher dadurch, daß sie von ihm geführten Equipage nicht aus dem Wege gingen, nöthigen, einen andern Weg zu nehmen oder an sie anzufahren, was sie gerne zu thun beabsichtigten. Als sie rief: "In dieser Gasse steht ja der Prinz Friedrich!" In der That sah dieser darin, allein die vorher so vorlauten und brutalen Soldaten nahmen nun plötzlich Reißaus. Es soll indess doch gelungen seyn, dieselben zu ermitteln und sie haben nun von der betreffenden Behörde das Weitere zu erwarten.

Die Besichtigung der Fesler geschieht in obiger Reihenfolge. Zusammenkunft am Bahnhof.

3 Eimer guten Most (wird auch imweiß abgegeben), 12 Maas Tröster- und 10 Maas Weinbrandwein verkauft, wer? sagt Käufer Fank.

Chr. Zindel, Weißgerbers Wittwe hat ein weingrünes 7-eimriges Faß zu verkaufen.

Gegen gefegliche Sicherheit hat 600 fl. zu 4 1/2 Prozent auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Der Vorderweißbuch Zehntrechner Käfer hat 100 fl. Wer 125 fl. Zehntgeld zu 4 Prozent gegen gefegliche Sicherheit auszustellen.

Wensel und Geber nach Amerika

in jeder beliebigen Summe, in Gold oder Silber zahlbar, besorgen wir durch unser New-Yorker Geschäft prompt und billig, worauf wir namentlich Pfleger, Auswanderer u. s. w. aufmerksam machen.
D. Rosenthal & Cie.

Magd-Gesuch.

Ein fleißiges und stilles Mädchen, welches im Kochen und den übrigen Haushaltungsgeschäften einige Erfahrung hat und etwas von Gartengeschäften versteht, findet sogleich oder auf Martini einen Platz; wo? sagt die Redaktion.

Enderbach.

Fässer-Verkauf.
Nächsten Freitag den 12. dieß, Vormittags 11 Uhr, werden gegenüber dem Gasthaus zum Rößle hier 15 weingrüne 2-eimrige Fässer im Ausreich gegen baare Bezahlung verkauft.

Verschiedenes.

Stuttgart, 5. Aug. Einige betrunkene Soldaten wollten vor einigen Tagen in der Dämmerung einen Kutscher dadurch, daß sie von ihm geführten Equipage nicht aus dem Wege gingen, nöthigen, einen andern Weg zu nehmen oder an sie anzufahren, was sie gerne zu thun beabsichtigten. Als sie rief: "In dieser Gasse steht ja der Prinz Friedrich!" In der That sah dieser darin, allein die vorher so vorlauten und brutalen Soldaten nahmen nun plötzlich Reißaus. Es soll indess doch gelungen seyn, dieselben zu ermitteln und sie haben nun von der betreffenden Behörde das Weitere zu erwarten.

Göppingen. Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen von einer schönen Feier, die auch für weitere evangelische Kreise ein Interesse darbietet, einige Mittheilung mache. Es war dieß die Jahresversammlung, welche am 3. August der württembergische Hauptverein für die Gustav-Adolph-Stiftung dahier abhielt. Dieselbe war bei der günstigen Lage Göppingens sehr zahlreich besucht und auch die Stadtgemeinde theilhaftig sich in erfreulicher Weise dabei. Die Feier begann um halb 9 Uhr mit einem Gottesdienst, in welchem zuerst Dekan Oslander das Eingangsgebet sprach und hierauf Pfarrer Blumhart von Voll die Predigt hielt. Mit der ihm eigenen Meisterschaft sprach derselbe, anknüpfend an die Textstelle 2. Cor. 9, 12—15: „von der segneten Wir-

fung unserer Beistener an den sogenannten Gustav-Adolph-Verein, welche darin liege, 1) daß wir damit den Brüdern dienen, 2) daß wir unserem Gott dienen, und 3) und das uns selbst wiederum ein reicher Segen zu gut komme, — und wußte durch die Wärme und Lebensfrische seines Vortrags, unterstützt von einem ungemein glücklichen Organ, die Zuhörer in seltener Weise zu fesseln und anzuregen. Hierauf begab sich die Versammlung in die etwas kleinere Friedrichsstraße, die zu diesem Behufe freundlich geschmückt war, um dort ihre Verhandlungen vorzunehmen, welche der Vorstand des Vereins, Herr Garnisonprediger und Consistorialrath Müller mit der schon an ihm gewohnten Klarheit und Umsicht und ebensoviel seinem Takt in ausgezeichneter Weise leitete. Nachdem er die Versammlung begrüßt, begann er mit dem Jahresbericht, aus dem wir folgendes entnehmen. Der Verein habe sich heuer zu besonderem Dank gegen Gott verpflichtet, wenn er auf seine Erfolge zurückblasse; denn der Herr habe wirklich Großes an uns gethan. Ehen wir zurück auf 5 Jahre, da habe der Verein eine Einnahme gehabt von nur 11,000 fl., vor 4 Jahren habe sich dieselbe auf 13,000 fl. gesteigert, vor 2 Jahren auf 15,500 fl., im vorigen Jahr auf 17,700 Gulden und heuer sei dieselbe gestiegen auf 23,797 fl., also auf 6000 fl. mehr, als im vorigen Jahre. In den 21 Jahren des Bestehens des Vereines seien 247,643 fl. durch seine Hand gegangen. In diese Freude über das Gedeihen des Vereines mische sich freilich auch ein Tropfen Wehmuth, indem das erste Mitglied des Vereines, zugleich dessen hoher Gönner und Förderer, König Wilhelm, unter dessen mit Tod abgegangen sei. Im Jahre 1843 hat derselbe mit einem so schönen Worte seine erste Gabe begleitet, sodann die Anordnung der jährlichen Adventskollekte ausgesprochen; seitdem aber alle Jahre dem Gang unserer Sache ein freundliches Wort und einen wahrhaft königlichen Beitrag von 1000 fl. gegeben, so daß er im Ganzen 22,000 fl. zu dem Vereine spendete.

Sofort wird Zeugniß gegeben von der stillen Bewegung, welche in das Gustav-Adolph-Vereins-Leben gekommen sey. Die Zweigvereine haben sich fester organisiert und Vorstände

Anzeiger

Amtsblatt

Nr. 63.

Ämtliche Bekanntmachungen

Ämtnotariats-Bezirk Winterbach. (Öffentlicher und Bürger-Anruf.) Alle diejenigen, welche bei nachbenannten Geschäften des diesseitigen Bezirkes in irgend einer Beziehung theilhaftig sind, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 8 Tagen Gefahr ihrer Nichtberücksichtigung diesseits zu melden und rechtsgenügend zu erweisen:

- Hegenlohe.
- Dit, Johs., led., Real-Tbgl.
- Epecht, Anna Maria, We., do.
- Wagner, Christian, led., Kübler, Arm.-Urk.
- Rohrbroun.
- Schächterle, Jak., Wgtr., Egent.-Tbgl.
- Schlickten.
- Anwärter, Jakobs We., Barbara, geb. Weinhardt, Real-Tbgl.
- Thomashardt.
- Hees, Christoph, Tagelöhner, Real-Tbgl.
- Weiler.
- Herrmann, Friedr., Wgtr., Egent.-Tbgl.
- Winterbach.
- Schweizer, Joh. Gg., Maurers Egent., Barbara, geb. Goll, Egent.-Tbgl.
- Hutt, Anna Maria, led., Tochter des + Joh. Jak. Hutt, Br. und Wgtr., Real-Tbgl.
- Hutt, Johs., led., Sohn des + Joh. Hutt, Br. und Wgtr., Real-Tbgl.
- Ueg, Joh. Gottlieb, led., Sohn des + Andr. Ueg, Br. und Wgtr., Arm.-Urkunde.
- Kutteroff, Dan., Bauer (Anwalt) in Manolzweiler, Egent.-Tbgl.
- Den 10. August 1864.
- R. Ämtnotariat Winterbach.
- Bauer.

Schorndorf.
Die Gemeindepflegen, welche mit Staatssteuer, Amtschaden, Brandschaden, Einkommenssteuer noch im Rückstand sind, werden ernstlich erinnert, ihre Schuldscheine vor Ablauf dieses Monats unfehlbar hieher einzusenden. Etwaige Guthaben können an den neuen Steuern ausgeglichen werden.
Den 6. August 1864.

Oberamtspflege.
Fuchs.

Einnahme um 300 fl. größer ausgefallen. Als man im Jahre darauf daran verhindert gewesen sei, war die Einnahme um 300 fl. weniger. Als nun im letzten Jahr die Stunde wieder abgehalten wurde, mehrte sich die Einnahme um 500 fl.

Nachdem sich hieran noch Beratungen über einige Punkte in den Statuten anreichten, wurde die Vertheilung der zwischen 1. Juli 1863—64 eingegangenen Vereinsgelder nach den zu Grund gelegten Vorschlägen des Ausschusses vorgenommen.

Zur Verfügung steht die Summe der heurigen Einnahmen mit 23,797 fl. 46 kr. (wovon unter 1200 fl. vom königlichen Haus, 6000 Gulden von der Stadt Stuttgart), die Verwaltungskosten betragen 466 fl., die Druckkosten 1658 fl., zusammen 3213 fl. Ausgaben, folglich bleiben 20584 fl. 46 kr. Von dieser Summe geht statutenmäßig 1/3 an den Central-Vorstand in Leipzig mit ca. 4869 fl., sowie der ihm zufallende Antheil an den Legaten, so daß dem württembergischen Hauptverein verbleiben noch 13723 fl. Hiezu 588 fl. Antheil an den Legaten, sodann das Remanet aus vorigem Jahre mit 857 fl., somit ist die Summe von 15,168 fl. 50 kr. zu verwenden. Hieran ist für 21 württembergische Theilung.

Waltmannsweiler.
Wagner, Christian, Real-Tbgl.
Hohengehren.
Schäfer, Gottlieb, Zainenmachers We., do.
Schwaith.
Beter, Johs. Egent.-Tbgl.
Den 10. August 1864.

R. Ämtnotariat
Fischer.

Thomashardt und Baiereck.

Die Verpachtung der Winterwälder wird am Samstag den 27. d. Mts. auf den betreffenden Rathhäusern stattfinden, und zwar: die von Thomashardt Vormittags 10 Uhr, die von Baiereck Nachmittags 2 Uhr. Hiezu werden Liebhaber — Auswärtig mit Vermögenszeugnissen versehen — eingeladen.

Den 12. August 1864.
Schultheißenämter
Thomashardt. Baiereck.
Noos. Bauer.

Schorndorf.
Der Weiden-Ertrag an dem Remsufer an der Markung Schorndorf wird am nächsten Montag den 15. d. Mts. im Aufstreich verkauft, wozu sich die Liebhaber Abends 5 Uhr bei der untern Remsbrücke einfinden wollen.
Stadtpfleger Herz.

Berlin, 3. Aug. Aus Frankfurt schreibt man uns, daß die Ausschüsse, denen die Neuburger Angelegenheit überwiesen worden ist, sich dahin geeinigt haben sollen, einen Antrag zu stellen, wonach Rendsburg eine gemischte Garnison erhält zu gleichen Theilen, auch was die Kopfsahl betrifft, aus Preußen Hannoveranern und Sachsen zusammengesetzt und daß die hannoverschen Truppen mit allen Ehren ihren Einzug in Rendsburg halten.

Kopenhagen, 5. Aug. Die Mittwoch-Berlingske enthält Blumes Besuch an Dänemark und Preußen um direkte Friedensverhandlungen und entgegenkommende Antworten Bismarcks und Reichbergs; die letztere bedingt ausdrücklich, daß der König von Dänemark auf die drei Herzogthümer zu Gunsten der Allirten Verzicht leiste und diesen die Verfügung darüber zuerkenne. (N. Z.)

Wien, 3. August. Es bestätigt sich, daß Admiral Bäckerstorff bereits den Befehl erhalten, sich für die Rückkehr seines Geschwaders bereit zu halten. Es liefert dieß den Beweis, wie sehr man hier davon überzeugt ist, daß die definitiven Friedensverhandlungen auf keine Schwierigkeiten stoßen werden. Die Friedensverhandlungen werden hier stattfinden, und Oesterreich durch den Freihrn. v. Brenner, Preußen durch den Freihrn. v. Werther vertreten werden. Bezüglich Lauenburgs werden direkte Verhandlungen zwischen dem österreichischen und dem preussischen Cabinet eröffnet werden, und scheint man preussischerseits in Vorschlag bringen zu wollen, daß Lauenburg an Preußen überlassen werde, wogegen letzteres die Kriegskosten an Oesterreich heranzahlen will. In unsern diplomatischen Kreisen wird die Mäßigung hervorgehoben, welche die dänischen Vertreter in der Konferenz an den Tag gelegt, und will man wissen, daß schon im Laufe der bisherigen Verhandlungen auf das künftige Verhältnis Dänemarks zu den deutschen Großmächten Rücksicht genommen worden, so zwar, daß dasselbe in letzteren schätzbare Mächte finden soll. Es dürfte dieser Haltung wohl der Gedanke zu Grunde liegen, Dänemark vor der Realisirung der skandinavischen Idee zu bewahren, gegen welche ankämpften der russischen Regierung von den deutschen Großmächten versprochen worden seyn soll. (Allg. Ztg.)

London, 4. Aug. Die Morning-Post jagt: Oesterreich und Preußen werden zuerst von den neuen Zuständen zu leiden haben, welche sie durch den Krieg gegen Dänemark herbeigeführt haben. Als unmittelbare Folge ihres Werkes werden sich alle Mächte für den Krieg bereit halten müssen. Es gibt in Europa keine Sicherheit mehr, seitdem die Wiener Präliminarvereinbarung unterzeichnet ist: es gibt kein Zutrauen unter den einzelnen Mächten mehr. (S. T.)

Amerika.
Der Newyorker Correspondent der „Times“